



Foto: Anna Domnick, [www.guteaussichten.org](http://www.guteaussichten.org)

Anna Domnick: Calm II

# SEIN UND SCHEIN

*So gut sind die Aussichten gar nicht: Junge Fotografen streuen die nötige Prise Salz in Wunden unserer Gegenwart.*

VON LARISSA SCHWEDES

**E**in Sprung ins kalte Wasser: Eine nackte Person taucht ab ins Ungewisse, Mensch und Materie fließen ineinander. Kühle Schauer jagt Anna Domnicks puristische Fotografie aus der Reihe „Calm II“ ihrem Betrachter über den Rücken. Die Bilder gehören zum Ausstellungsprojekt „Gute Aussichten“, das jährlich Arbeiten junger deutscher Fotografieabsolventen kürt.

Aber wieso eigentlich „Gute Aussichten“? Domnicks Protagonistin hat keine oder höchstens eine sehr verschwommene Aussicht, und auch der Betrachter sieht nicht viel - weder von der Frau noch von der Umgebung. Ebenso stochern auch andere beteiligte Fotografen im Trüben: Die von Stephanie Steinkopf fotografierte Plattenbaubewohnerin in „Manhattan“ sieht sich selbst im Spiegel (und scheint nicht sonderlich



Foto: Stephanie Steinkopf, www.guteaussichten.org

Stephanie Steinkopf: Manhattan

glücklich bei diesem Anblick). Auch aus den Blicken der irischen „Randgruppe“ von Beate Kaufmann lässt sich eher Perspektivlosigkeit herauslesen als der Genuss einer guten Aussicht. Die Fotografie der Reihe „A Conversion Act“ von Nadja Bournonville treibt es auf die Spitze: Jemand springt mit dem Kopf vor die Wand, keine Aussicht weit und breit. So unterschiedlich die Arbeiten auch sind - bei allen ist nichts so,

wie es zunächst scheint. Es sind Bilder, die von nicht erfüllten Hoffnungen und nicht erreichten Zielen erzählen.

Die 31-jährige Domnick widmet sich mit „Calm II“ dem Thema der geistigen und materiellen Auflösung. In ihrer stark abstrahierten Bildserie will sie den wechselseitigen Prozess der Entgrenzung zwischen >>

Foto: Birte Kaufmann, [www.guteaussichten.org](http://www.guteaussichten.org)

Birte Kaufmann: The Travellers

Körper und Geist darstellen. Eher im dokumentarischen Stil beschäftigt sich Steinkopf in ihren Fotografien mit den Höhen und Tiefen des Plattenbaudaseins im brandenburgischen Letschin, von den Bewohnern auch „Manhattan“ genannt. Sie nahm Kontakt zu einigen Bewohnern der beengten und trostlosen Wohnräume auf, die ironischerweise in einer idyllischen Landschaft und direkt an der Straße der Jugend liegen. Momente von Agonie und Trostlosigkeit sind es, die Steinkopf ungeschminkt und schonungslos ablichtete - ohne dabei die Porträtierten bloßzustellen. Kaufmann richtet ihren fotografischen Blick auf

die Pavee in Irland, eine umherfahrende und in Familienclans lebende „Randgruppe“ der Gesellschaft. In der gleichnamigen Fotoserie porträtiert die 33-jährige eine Welt, die den meisten verborgen bleibt und von außen argwöhnisch beäugt wird. Stilistisch bewegen sich ihre Fotos zwischen Dokumentation, Narration und Inszenierung, was eine bedrückende und zugleich faszinierende Wirkung entfaltet. Faszination liegt ebenfalls im Werk von Bournonville. Die in Berlin lebende 31-jährige Schwedin setzt sich in der Reihe „A Conversion Act“ mit dem Krankheitsbild der Hysterie auseinander. Die im Titel postulierte Umkehrung



Foto: Nadja Bournonville, www.guteaussichten.org

Nadja Bournonville: A Conversion Act

soll sich auf seelische Vorgänge beziehen, die sich einer körperlichen Reaktion Raum verschaffen. Im Laufschrift erklimmt die mit Zaubererhut gekrönte Frau im Foto den ersten Platz eines Siegtreppchens und knallt dabei mit dem Kopf gegen die Wand - ein extremer Aufprall von Freiheit und Begrenzung, von Euphorie und Schmerz.

Glück und Zuversichtlichkeit strahlen die ausgezeichneten Fotos also nicht aus - aber muss das unbedingt die Definition einer guten Aussicht sein? Im besten Fall regen die Bilder zum Mitfühlen, Neudenken

und Infragestellen an. Die nachdenklichen Werke sind deshalb „Gute Aussichten“, weil sie die Sicht auf un gute Aussichten richten und schärfen.

Vom 7. Februar bis zum 23. März sind die Arbeiten der neun Preisträger, zu denen außerdem Lioba Keuck, Alwin Lay, Marian Luft, Daniel Stubenvoll und Christina Werner gehören, in den Hamburger Deichtorhallen zu sehen. Anschließend geht die Tour weiter: Unter anderem in Neustadt an der Weinstraße, München, Straßburg, Mailand und Chicago werden die „Guten Aussichten“ gezeigt. <<